

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Zur Abnahme von neuen Ausgaben, bei Bestellungen im Voraus durch unsere Ausleger in
222 Markt und auf dem Lande außerdem Voranzahlung; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.
Nachdruck — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Feiertagen nachmittags.
— Nachdruck anderer Originalabdrücke ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Die Redaktion übernimmt Einrückungen übernahmen mit keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Markinoterisamen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere
Umgebung 10 Pf., keine Angaben 20 Pf., anderweite pro Zeile
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei langfristigen Ges. entsprechenden Ermäßigungen.
Besatz für Ergebenheiten, für Nachrechnungen und Offertenannahmen
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Vorzugsgeld. Erfüllungsort Werbung,
Wannaberg für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Fernspre-
Anzeigen bis halbtägig 5 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 20 Pf.

Nr. 224.

Dienstag den 24. September 1912.

3. Jahrg.

Neue Anträge zum Parteitage.

Das Zentralbureau der fortschrittlichen Volkspartei hat mit dem heutigen Tage den Delegierten zum Mannheimer Parteitage ihre Legitimationskarte und die nötigen Druckbogen überreicht. An dem Programm und der vorläufigen Tagesordnung hat sich nichts geändert. Das den Delegierten überhandte Material enthält auch die bis zum 16. September eingegangenen Anträge. Es ist ein umfangreiches Heft geworden, und die Fülle der Anregungen auf den verschiedensten Gebieten gibt einen erfreulichen Beweis dafür, wie lebhaft und frisch das politische Leben in der fortschrittlichen Volkspartei pulsiert. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Anregungen, möge man sonst zu ihnen stehen wie man wolle, nur zu begrüßen. Eine Anzahl dieser Anträge war schon früher mitgeteilt worden. Es sind aber seitdem noch mehrere eingegangen, aus denen wir hier einen Auszug wiedergeben möchten.

Hinsichtlich der Arbeiterfrage (Antrag Fleisch) beantragt die Organisation des Wahlkreises Harburg, daß die Regelung des gesamten Arbeitsvertrages im Sinne des Antrages Fleisch in das Parteiprogramm aufgenommen werde mit dem Zusatz, daß damit auch eine Reform des Beamtenrechts, insbesondere des Disziplinarverfahrens, gemeint sei. Zu demselben Thema will der Wahlkreis Nordhausen die Einfügung eines Passus in das Programm, der die Schaffung eines liberalen Beamtenrechts in den Einzelstaaten und im Reich fordert, das bis-herige staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Beamten der Verfassung gemäß sichert und ihre Disziplinarverhältnisse auf moderner Grundlage regelt.

Zum Verhältnis von Staat und Kirche beantragt die Ortsgruppe Osnabrück folgende Resolution: „Der Parteitag erachtet die Neugestaltung des Verhältnisses von Staat und Kirche für eine dringende Aufgabe der Gegenwart. Die Frage ist im wesentlichen landesgesetzlich zu behandeln. Der Parteitag macht es deshalb den Landesorganisationen, insbesondere der preussischen, zur Pflicht, die Frage zunächst in eingehender Beratung zu nehmen. Um ein möglichst einheitliches Vorgehen des entschiedenen Altersklasses in den Einzelstaaten zu erreichen, soll die Frage Staat und Kirche auf die Tagesordnung des nächsten ordentlichen Parteitages gestellt werden.“

Zu dem Thema der Schaffung von Sonderprogrammen liegt ein Antrag der Herren Abgeordneten Dr. Müller-Meininger, Crämer und Genossen vor, wonach der geschäftsführende Ausschuss der Partei beauftragt werden soll, evtl. unter Beiziehung von anderen sachverständigen Parteifreunden, als Ergänzung des allgemeinen Programms der fortschrittlichen Volkspartei Programme über die Forderungen und Ziele der Partei auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Handwerks und des Arbeiterrechts auszuarbeiten und sie nach Vorlage an den Zentralausschuss und nach Genehmigung durch diesen dem nächsten Parteitage zur endgültigen Annahme vorzulegen. Bei Ausarbeitung des landwirtschaftlichen Programms möge insbesondere den bäuerlichen Verhältnissen der einzelnen Landesteile Rechnung getragen werden. Der Wahlkreis Nordhausen wünscht, daß die Forderungen für Handwerk und Landwirtschaft, die jetzt in einem Punkt enthalten sind, getrennt in besonderen Paragrafen des Programms behandelt werden. Der Parteitag soll sich in bezug auf die Handwerkerforderungen auf den Boden der vom Handwerksrat festgelegten Richtlinien stellen. Eventualiter beantragt Nordhausen den geschäftsführenden Ausschuss um die Ausarbeitung eines besonderen Programms für Handwerk und Gewerbe zu erwägen. Fernerhin hält der Wahlkreis Nordhausen die Einberufung einer Konferenz in Kommunalen praktisch tätiger Parteigenossen vor jeder Beschlußfassung über ein Kommunalprogramm für nötig zur Begutachtung der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit eines solchen Programms. Eventuell soll die Frage eines Kommunalprogramms dem Zentralausschuss zur Vorbereitung überwiesen werden.

Hinsichtlich der Frauenfrage sind noch eine Anzahl von Anträgen eingegangen, die sich in der Richtung

auf Erweiterung des Programms im Sinne der Frauenforderungen bewegen.

Außerordentlich zahlreich sind die Anregungen zum Organisationsstatut. Von neuen Anträgen seien erwähnt: Die Zahl der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses ist auf 21 zu erhöhen. Bei den Neuwahlen ist ein Vertreter des Reichvereins liberaler Arbeiter und ein Vertreter der Organisation der fortschrittlichen Frauen zu berücksichtigen (Berein der fortschrittlichen Volkspartei in Leipzig und Umgegend); die Beiträge für die Zentralkasse sollen durch eine Kopfsteuer eingezogen und die Steuer mit Rücksicht auf die kleineren Vereine auf nicht höher als 30 Pf. bemessen werden (Liberaler Arbeiterverein Forst); der Parteitag möge die Abspaltung der Kreise Oberfeld Barmen und Reichscheid-Vennep vom Bezirksverband nicht gutheißen (Kreisverband Solingen).

Zu den politischen Tagesfragen beantragt der Wahlkreis Magdeburg, der Parteitag wolle in nachdrücklichster Weise gegen die Vertreibung der Lebensmittel-Ernte nehmen, und ein Antrag Jörder-Karlruhe bittet den Parteitag, die Reichstagsfraktion zu ersuchen, die sofortige Einberufung des Reichstages zu verlangen, damit noch vor Eintritt des Winters der Fleischsteuerung durch zu den präzisierenden Maßregeln begegnet werden könne. Zum Bergarbeitergesetz liegt ein Antrag aus Laifingen vor, wonach die Abgeordneten im Reichstage erneut mit aller Energie dafür eintreten sollen, daß zum Schutz von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter kein diesem Zweck dienendes Mittel unberührt bleibt. Insbesondere solle von Staats wegen dafür getreut werden, daß die gewählten Sicherheitsmänner ihres Amtes ungehindert walten können.

Eine Abfuhr.

Der Berl. Lokal-Anz. der von unserem Staatssekretär des Auswärtigen oft zu politischen Kundgebungen benutzt wird, bringt zu der neuesten Wendung in der französischen Flottenpolitik folgende Notiz, die durch die eifrige Kälte ihrer Sprache besonders auffällt:

„Es ist bedauerlich zu sehen, daß ein Teil der deutschen Presse von den Ausfagen Notiz nimmt, welche die französische Heerespresse gelegentlich der französischen Flotten-Diskussion gegen die Dreidundmächte richtete. Man erweilt damit den Anschein einer Vernachlässigung, die das deutsche Volk, seit Jahren daran gewöhnt, jeder Form von feindseligen Kombinationen gegenseitig in Auge zu blicken, in Wirklichkeit nicht fähig. Uns Deutschen kann es vollständig gleichgültig sein, wohin Herr Delcassé mit seinen Panzerjahren fährt. Was aber unsere jüdischen Bundesgenossen anbetrifft, so können wir überzeugt sein, daß sie Manns genug sein werden, eine jede Annäherung, die auf Vor- oder gar Meinherrschaft im Mittelmeer zielen sollte, zur rechten Zeit zurückzuweisen. Durch die Sachlage in Nordafrika wird die französische Flottenverstärkung allein ja nicht gerechtfertigt, ob sie aber wirklich infolge eines vorhergegangenen förmlichen Einverständnisses mit England erfolgt ist, darf aus verschiedenen Gründen zweifelhaft erscheinen. Selbst wenn dies letztere der Fall sein und das Zusammenhalten der britischen Geschwader in der Nordsee sowie die Mittelmeerreise der Delcasséschen Armada auf einen gemeinsamen Plan beruhen sollte, so hätte dies für uns nur die symptomatische Bedeutung, daß die auf Sprengung des zentralen Lebensbundes gerichteten Bemühungen seitens unserer Gegner auch nicht einen Tag aus dem Auge verloren zu werden. Das Verlangen, die eigenen Völker mit der wünschenswerten Hochachtung vor der Tatkraft und der Unstich zu erfüllen, mit der ihre Regierungen alle vermeintlichen Gefahren voraussetzen und ihnen rechtzeitig zu begegnen wissen, mag ja auch seine Rolle bei allen den wunderlichen Schachzügen der letzten Zeit gespielt haben. Was aber das unangenehme Geschrei der Heerespresse von jenem der Vögel her betrifft, in das ja leider auch die angeseheneren Blätter gelegentlich einfallen, so müssen wir uns schließlich doch sagen, daß eine Presse, die jahraus, jahrein nicht tut, als ununterbrochen den Nachbar anbellt, ohne daß jemals eine Tat dadurch getätigt wird, ernstlich jeden Anspruch auf Beachtung

verwirrt hat und schließlich mit der Gleichgültigkeit behandelt werden sollte, die sie verdient.“

Für das Zentrum in Bayern

neuerdings legt sich Franz v. Bodelschwingh in einem Artikel der „Kreuzzeitung“ wieder einmal ins Zeug. Er redet dem Zentrum zu, es den Konterrevolution nicht so schwer zu machen, ihm Unterstützung zu gewähren: „Die Tatsache, daß sogar Beamte in großer Zahl sich entschließen konnten, sozialdemokratisch zu wählen, redet eine ernste Sprache, die das Zentrum, will es wirklich nicht nur latlosig, sondern auch in vollstem Maße heilig sein, nicht überhören sollte. Es könnte manches vermieden werden, was es den evangelischen Deutschen schwer macht, das Gemein-same, das Eindeutige voranzutreiben. Unsere katholische Bevölkerung ist und bleibt ein eminenter staatsverhaltender Faktor, der Bauer, der Bürger, der Arbeiter. Das der katholische Industriearbeiter noch in überwiegender Zahl der Sozialdemokratie fernbleibt, im Gegensatz zu einem großen Teil der evangelischen Berufsgruppen, das ist in seiner nationalen Bedeutung gar nicht hoch genug zu veranschlagen, nach innen hin wie nach außen. — Damit aber der deutsche Katholik in tünstlicher Einmütigkeit mit allen noch auf fester Grundlage lebenden Evangelischen der tiefenhaften Gefahr der sozialdemokratisch-abstehenden Durchdringung ihres Volkes entgegenwirkt, müssen sie wünschen, das Konflikt, wie sie durch römische Herrschaftstendenzen bezwungen werden können, vermieden werden. Der Liberale jedoch, der darin rufen will, daß die deutschen Katholiken das, was ihnen unendlich erhebt, abtreiben — das kann doch das einige, ernsthaft ins Auge zu fassende Ziel sein, denn er kann die etwa 20 Millionen Katholiken weder ausblenden lassen, noch kann er ihnen ihren Glaubensbezug — der gerade heute von allen Seiten ab, die nicht mit blanker Waffe kämpfen.“

Herr v. Bodelschwingh geht — mit Absicht oder aus Unkenntnis — von einem fundamentalen Irrtum aus. Katholische Bevölkerung und Zentrum sind nicht dasselbe. Nicht die katholische Bevölkerung wird von den Liberalen angegriffen, sondern das machtpolitische, struppellose und volkstümliche Zentrum.

Bur Fleischsteuerung.

Über die Lage des Viehmarktes im August berichtet die „Allgemeine Zeitung des Deutschen Viehweid-Verbandes“, daß die Landwirtschaft keinen Bedarf für Vieh zur Mast zeige; angeht, weil das Vertrauen zur Regierung gegenüber den Petitionen auf Erhöhung der Grenze für Vieh und Fleisch ins Wanken gekommen sei, in Wirklichkeit aber wohl, weil das Mastvieh in einem geringeren Maße, als der Landwirt bei der Mast zur Mast noch schwerer, seine Rechnung finden kann. Schen zur Mast kosten 42—45 Mk. lebend, schwere Bullen 45—48 Mk.; für Zuchtstiere werden bis zu 60 Mk. per Zentner Lebendgewicht gefordert. Der Markt zur Mast war im August, wenn auch eine Meinigkeit besser als im Juli, so doch in Nord- und Westdeutschland noch immer erheblich geringer, als im Parallelmarkt des Vorjahres; selbst in Schwaben hat er unter den Antrieben des Augusts 1911. Nur Schwaben kamen pflücht in starkem Angebot hervor. Allein an preussischen Marktplätzen blieb das Rinderangebot im Juli und August um über 10 000 gegenüber dem Vorjahre zu rück. Auch bei Schälern beträgt der Weinbergsantrieb allein an den 40 Schlachthausmärkten des Reiches etwa 20 000 Stück, so daß es erklärlich wird, daß die Preise weiter stiegen und. Für Grobvieh aber Gattung mußten an allen Märkten höhere Forderungen bewilligt werden. Der Preisanstieg der Mast für Ochsen in Hamburg 1/2 Markt, Berlin 1 Markt, Dresden 2 Markt, Frankfurt a. M. und München 2 1/2 Markt, Köln 1 Markt für den Zentner Schlachtwicht. Fast noch höher waren die Aufschläge für Bullen, während für Schafe der Aufschlag nicht so ganz hoch war. Für Schälere gerichte wieder stark staupte. Die Preise schlugen bis zu 10 Pf. für das Pfund Schlachtwicht an. — Selbst für Hammel sind die Notierungen in Sachsen und Schließen erhöht worden, während sie in Berlin nachgaben. Auch für Schweine sind Preisanstiege zu verzeichnen. Die Jungschweinepreise sind ebenfalls stark gestiegen. Ende August wurden für Ferkel pro Alterwoche 3 bis 4 Markt bezahlt, gegen 1.50 Markt und 2 Markt Ende August 1910. Dabei war das Angebot auf dem Ferkelmarkt zwar erheblich größer als im vorigen Jahre, blieb aber gegen 1910 noch erheblich zurück. Dem Juli und August wurden den Ferkelmärkten in Preußen insgesamt etwa 480 000 Ferkel und Käufer, gegen 254 000 in 1911 und 544 000 in 1910.

In der Zentralratsitzung der Deutschen Gewerbetreibenden wurde dieser Tage einstimmig folgende Resolution angenommen: „Schon seit Jahren leidet

Frau Professor Kelbe-Postler
und Herr
Konzertsänger Georg Augspach
aus Halle,
beabsichtigen, am 15. Oktober
ein Musikinstitut
zu eröffnen. Anmeldungen für
Klavier- und Gesang-Unterricht
nimmt entgegen
Frau Professor Kelbe-Postler,
Dalleische Str. 30, I
Sprechstunde 12-1 Uhr.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern,
mit dünnem, schütterem Haar, zu-
mal wenn Kopfschuppen, Sucht, u.

Saar-
ansfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte
u. billige Rezept zur Pflege des
Haares empfohlen: Wöchentlich
1 maliges Waschen des Haares mit
Jucker's kombiniertem **Früher-**
Shampoo (Pat. 20 Bf.), daneben
regelmäßiges fröhliches Einreiben
des Saarbodens mit **Jucker's** **Orig.**
Früher-Haarwasser (Fl. 1,25)
und **Jucker's** **Spezial-Früher-**
Haarnährfett (Dose 60 Gr.) Groß-
artige Wirkung, von Tausenden
bezeugt. Gibt bei **Ridg Supper**
Drogerie

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich
durch **Rino-Salbe** von einem hart-
näckigen, nasen Fleckleiden
befreit bin. Seit 10 Jahren waren
meine Finger damit behaftet und
schon nach kurzen Gebrauch der
Rino-Salbe sind sie völlig geheilt.
Ich sage Ihnen tausend Dank.

P. H.
Diese **Rino-Salbe** wird mit Erfolg
gegen **Reisflecken, Flechten** und
Hautleiden angewandt und ist in
Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25
in den Apotheken vorrätig; aber
nur echt in Originalpackung weiß-
grün-rot und Firma **Schubert & Co.,**
Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Harnröhrenleidende
wenden sich sofort an Apotheker
Kaschuba, Schulstr. 177 bei
Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Ober).
Belehrende Broschüren, bekanntem
Berliner Spezial-Arzt kostenlos
ohne jede Verpflichtung portofrei
in versch. Auswert ohne Aufdruck.



In Merseburg in folg. Drogerien:
Herr Weniger, Neumarkt-Drog.
Ridg. Supper, Central-Drog.

Bräutleuten

offriere ich sehr vorteilhaft
Kleiderstoffe,
Gardinen,
Wäsche etc.
Besuche ohne Kaufzwang.
C. Koserer Nachfl.
An der Geisel 6.

Landwirte!!!

Weber's
Welt-
Back-
öfen
Kauft trans-
portable Haus-
backöfen und
Fleischröster
nur bei der
ersten und
größt. Spezialfabrik Deutschlands
Anton Weber, Rosdorf a. Heine,
deren Fabrikate als die besten und
billigsten bekannt sind. Neueste
Preisliste gratis. Viele Zeugnisse
über 10-jährigen Gebrauch.
Über 40000 Stück geliefert.

Neues Schützenhaus, Merseburg,
größtes Ball- und Gartenlokal am Plage, erst vor einigen Jahren
der Neuzeit entsprechend erbaut, mit reichlich vorhandenem großen
Inventar sehr gutem Bier, Wein, Kaffee- und Fleischwurst,
wird per 1. Juli 1913 eröffnet. Geehrte Herrschaften wollen sich
zur Einhebung der Buchführungen mit dem Vorstehenden Herrn
Bäckmeister **Süßel** in Merseburg, Unter-Altenburg 28, in Ver-
bindung setzen. Schriftliche Nachtangebote sind bei demselben bis
zum 1. November d. J. einzureichen.

Harmoniums
:: die weltberühmte Marke ::
Flannborg

von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
allein bei

C. Rich. Ritter, Halle
a. Saale
Grossh. Sächs. Hoflieferant

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Vertr. Rad. Meckert

Aufmerksame
Bedienung.

Mässigste
Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.

Vollständige
:: Wäsche-Ausstattungen. ::

Anfertigung in eigenen Arbeitstuben.

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Rheinperle Solo
Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen
feinste Butter
Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarinfabrik Jürgens & Prinsen, S. m. b. H., Gooß (Abld.)

Schwedische
Preißelbeeren
sind wieder eingetroffen bei
Emil Wolff.

Hochfeine frische schwedische
Preißelbeeren
empfiehlt
Oswald Tränkner, Bahnhofstr. 10.

Blumenzwiebeln,
für Gläser, Töpfe und Gärten, in diesem Jahr be-
sonders schön und preiswert, sind wieder eingetroffen.
W. Wittenbether, Neumarktstor 1.

Von Dienstag nachmittag stehen große und kleine
Bremer Läuferschweine
bei mir zum Verkauf
Ludwig Schnellhardt, Ostf. gr. Linde.

Von Dienstag den 24. d. M. ab stehen wieder in frischer
Auswahl gute frischmilchende
Kühe mit Kälbern,
junge, schwere, hochtragende Kühe
und schöne hochtragende Färsen
recht preiswert bei mir zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,
Crumpa b. Mücheln. Tel. 39.

Ka. Kupfervitriol
zum Weizenästen,
Formalin
in der
Drogen- u. Farbenhandlung
von
Oskar Teuberl,
Burgstraße 18.

Wie neu
werden Ihre Stahl-
vorzüge beim Ge-
brauche von
Rohrgeflecht-
Lead.
Adler-Drogerie.
Fab.: Kurt Abel.
Entenplan. Entenplan.

Möbel-
Ausstattungen
nur solide, zum größten Teil
selbstgefertigte Fabrikate, er-
scheine in größter Auswahl, als
sehr preiswert, unter Garantie
P. Pertz Tischlermstr.,
Reizitz Str. 8.

Taschenlampen
von 75 Bfg. an,
la. Batterien und
Glühbirnen.
Hans Käther,
Markt 20.

Fahrrad-
Zubehör
Mantel, Luftschläuche, Gloden,
Internen, Pedale, Sattelbänder,
Luftpumpen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen
Herrn. Haar ten, Markt 3.
Hierzu 1 Beilage.

auf eine durchschnittlich gute Mittelernte nicht getäuscht werden soll. Die Kartoffeln neigen fast überall mehr oder weniger zur Fäule, besonders in den südlichen Gegenden haben die Niedererträge der letzten Woche die darauf bezüglichen Besorgnisse noch vermehrt, während man in Mittel- und Westdeutschland seit dem Eintritt trockener Witterung die Situation im ganzen zuverlässiger beurteilt. Die bisherigen Ertragsangaben weisen sehr wohl auf einander ab; es werden Erträge von 40-150 Zentner pro Morgen genannt. Die Mästen haben sich sehr wohl mit Wasser, die der Fuderbildung wenig förderlich war mit gehalten; zwar wird häufig berichtet, daß die übrige Blattdüngung auf Kosten der Wurzel erfolgt sei, doch wird im ganzen eine ergiebige Ernte mit allerdings mäßiger Fuderernte erwartet. Die Herbstweizen sind auf besten Boden im Ganzen auf schweren bis die Arbeiten wegen großer Nässe noch im Rückstande, zum Teil bisher überhaupt nicht möglich gewesen.

Merseburg und Umgegend.

23. September.

**** Herbstanfang.** Am 23. September vormittags 11 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage; sie scheidet zu gleicher Zeit den Äquator von Norden nach Süden, und Tag und Nacht sind gleich lang. Mit der Tag- und Nachtgleichheit nimmt auf unserer nördlichen Halbkugel der Herbst, auf der südlichen der Frühling seinen Anfang. Von nun an gewinnt bei uns allmählich die Nacht Oberhand über den Tag, die Temperatur nimmt daher mehr und mehr ab, und mit ihrer Verminderung stirbt auch die Vegetation ab. Gelbe und farbige Blätter stimmen herbstlich wehmützig. Und so soll es auch sein. Wir jagen mit der Vogelheer, wir eilen und schaffen mit, wenn die Senen färbend rauschen, und sammeln mit Vienenleis die Farben in die Schenkel und können sie dann darin, wenn die Natur schlafen geht. Und wenn sich die Heimat so verändert, die schöne, grüne, blühende, lebende Heimat, dann verläßt ein Bild, das dem Auge und Herzen so lieb und vertraut war. Dann tönt ein leiser Gesangslied über die hohen Äuen, eine stille Predigt hält jedes fallende Blatt. Jede Jahreszeit erzeugt im Menschen eigene Empfindungen. Wie der Frühling die Lebenskraft der Seele beleben macht, der Sommer uns die Empfindungen des Gefühls bringt, so ruft der Herbst eine eigentümliche Stimmung hervor, die man kaum abschütteln vermag. Das fallende Laub bereitet uns langsam auf die Erde des Winters vor. Wie sich im Frühling sich allmählich Feld und Wald durch gediehene Säger beleben, so ziehen sich die letzten mit Ablauf des Sommers nach und nach zu dem Winter mit neuen Frühlings aufzuwachen. Im Frühling steuert die Natur ihre Geschäfte im Blumenleben mit Kraft und Lust; auf der Wiese entziehen Kompositen, Marienblumen und Löwenzahn, im Sommer sich die Gattungsarten in Schmetterlingsblütlern, Nollaceen, Gladiolenblütlern und anderen Kornverbindungen sojageln erschöpfen, um dann im Herbst wieder zu den Kompositen mit neuen Frühlings aufzuwachen. Im Herbst steuert die Natur ihre Geschäfte im Blumenleben mit Kraft und Lust; auf der Wiese entziehen Kompositen, Marienblumen und Löwenzahn, im Sommer sich die Gattungsarten in Schmetterlingsblütlern, Nollaceen, Gladiolenblütlern und anderen Kornverbindungen sojageln erschöpfen, um dann im Herbst wieder zu den Kompositen mit neuen Frühlings aufzuwachen. Im Herbst steuert die Natur ihre Geschäfte im Blumenleben mit Kraft und Lust; auf der Wiese entziehen Kompositen, Marienblumen und Löwenzahn, im Sommer sich die Gattungsarten in Schmetterlingsblütlern, Nollaceen, Gladiolenblütlern und anderen Kornverbindungen sojageln erschöpfen, um dann im Herbst wieder zu den Kompositen mit neuen Frühlings aufzuwachen.

**** In würdiger Weise** feierte am Sonntag der hiesige Evangelisch-Männer- und Junglingsverein sein 24. Jahresfest. Nachmittags 3/3 Uhr fand für die Mitglieder und auswärtigen Gäste gemeinsam eine Kaffe im Vereinskauf statt. Wie alljährlich wurde nachmittags 5 Uhr ein Festgottesdienst in der Stadtkirche abgehalten, bei dem Superintendent Vertens aus Hörsen die Festpredigt hielt. Die Nachfeier fand abends in der „Rückschloß“ statt; der Besuch war ein guter. Das äußerst reichhaltige Programm wurde mit dem gemeinsam gelungenen Liede „Nicht, Freunde, auch die Bruderhand“ eröffnet. Nach einem sehr ausdrucksvoll gesprochenen Prolog begrüßte der Vorsitzende, Pastor Werther, die Beschiedenen mit herzlichen Worten und ließ diese ausfinden in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das von den Versammelten freudig eingestimmt wurde. Anschließend hieran wurde von den Anwesenden der 1. Vers von „Gill bis im Siegerkranz“ gesungen. Nachdem der Pojanechor die Jubler durch einige musikalische Darbietungen erfreut hatte, gelangte eine vom Pastor Debus verfasste Deklamation „Zum Jahresfest“ zum Vortrag, der sich zwei Streichquartett, die den Mitwirkenden inbezug auf ihr musikalisches Empfinden und Können zur hohen Ehre gereichten, ausführten. Die Festansprache hielt Pastor Werther. Einleitend bemerkte er, daß wir in der heutigen Zeit im Zeichen der Jugendarbeit, der Jugendpflege stehen, daß von allen Seiten daran gearbeitet wird, die Jugend für sich zu gewinnen. Wenn der Erfolg zufallen wird, sei noch gar nicht abzusehen; bestimmt aber es auf rationalem Boden stehenden Vereinen. Er gab dann ein Bild von der Entstehung der Jugendvereine. Damals wie heute sind die Tribunwurzeln der Vereine der Pietismus und die Aufklärung gewesen. Im Jahre 1848 ist das Junglingsvereinswesen erst so recht in Fluß gekommen und bis zum Jahre 1865 ist das Wachstum stetig vordrängend gegangen. In jüngeren Jahren ist dann plötzlich ein Stillstand, ja sogar ein Rückwärtsgehen auf der ganzen Linie eingetreten. Erst nach den großen Kriegen bekam die ganze Sache wieder neues Leben und seitdem ist es bis auf den heutigen Tag immer vordrängend gegangen. Er kam dann noch auf die sozialdemokratische Jugendbewegung zu sprechen, die eine Gefahr für unser Vaterland bedeute. Dinggen sind die Pfadfinder, Gesellschaften und die Wehrkorporationen von nationalen Standpunkt aus nur zu begrüßen. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, die Junglingsvereine auch nach Möglichkeit zu unterstützen und dem Verein die gelobte Treue zu bewahren, schloß Pastor Werther seine Ansprache.

Hierauf produzierte sich die Turnabteilung des Vereins am Reich, deren Leistungen Zeugnis davon ablegten, daß die Turnerei im Co. Männer- und Junglingsverein eine gute Pflegestätte gefunden hat. Der zweite Teil wurde ebenfalls durch gemeinsamen Gesang eröffnet, dem sich wieder zwei mit viel Gefühl gespielte Streichquartette anschlossen. Es folgte die Deklamation „Einem Jungling“, worauf nochmals der Pojanechor die Aufmerksamkeit der Jubler in Anspruch nahm. Superintendent Vertens gab von seinem früheren Wirkungskreis Oberdortla sehr interessante Berichte und sprach sich über den dort wohnenden Volksstamm in sittlicher und religiöser Beziehung anerkennend und lobend aus und knüpfte daran den Wunsch es möchte doch über all ein solcher religiöser Geist vorherrschen. Zum Schluß gelangte das deklaratorische Theaterstück „Das Stiftungsfest“ zur Aufführung, das seitens der Mitwirkenden gut zur Geltung gebracht wurde. Sämtliche Darbietungen des interessanten Abends fanden den ungeteilten Beifall des anwesenden Publikums. Mit dem gemeinsam gelungenen Liede „Abend wird es wieder“ fand das in allen Teilen schon verlaufene Jahresfest seinen Abschluß.

**** Im Strandhölzchen** hielt am Sonntag abend der Theaterverein „Philharmonie“ sein 1. Herbstvergnügen ab, das sich eines guten Besuchs erfreute. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel „Am Altar“. Das Stück wurde gut und flott gespielt, namentlich die Hauptrollen hatten eine vorzügliche Vertretung gefunden. Wenn wir hier der Darsteller des Mädeschen Benedict, des Grafen Raneck, des Altes Raneck, des Sohnes des Grafen Raneck Ottfried und des Fräuleins Lucie besonders gedenken, so geschieht dies nur deshalb, weil die Leistungen dieser Personen hervorragende waren und dem Theaterverein alle Ehre machten. Daneben taten auch die übrigen Mitwirkenden voll und ganz ihre Schuldigkeit; die Gesamtauführung lieferte den Beweis, daß auch während der Sommerpause fleißig geübt worden ist. Lebhafter Beifall nach jedem Aufschluß, ja selbst bei offener Szene wurde den Mitwirkenden zuteil. Ein Ball beschloß den in allen Teilen gut verlaufenen Theaterabend.

**** Der Männergesangverein „Flora“** hatte am Sonntag abend im Tivoli Mitglieder und Gäste zu einer Abendunterhaltung vereinigt. Das Programm hat neben gelungenen Darbietungen auch zwei Theaterstücke, die von den darstellenden Personen gut wiedergegeben wurden. Ein flotter Tanz bildete den Schluß.

**** Der Verein der Hundefreunde** leitete die für Sonntag nachmittag angelegte Polizeihunde-Vorführung am Sonnabend abend mit einem Vortragsabend im Mülles Hotel ein. Leider war der Besuch nicht so, wie man es eigentlich erwartet hätte. Der Vorsitzende, Herr Rattier Reichmann, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick über das lebhafteste Interesse der Polizeihundebegeisterung und -besitzer für unser modernes Nachleben, das sich auch in unserer Stadt nach der im Vorjahr hier stattgefundenen Polizeihunde-Vorführung weitestgehend geboten hat. Daher auch die für Sonntag angelegte Vorführung, die von dem Fortschritt innerhalb des Vereins ein Zeugnis ablegen soll. Dann hielt Herr Buchdruckereibesitzer Becker-Wehren den angelegentlichsten Vortrag über „Die Polizeihunde“. In fesselnden Ausführungen sprach der Redner zunächst über die Physiologie der Hunde im allgemeinen, um dann eingehend die Erziehung der Polizeihunde und deren Tätigkeit im Interesse der Menschheit zu behandeln. Als Polizeihunde eignen sich die drei Rassen: der deutsche Schäferhund, der aus England stammende Akredale und der Dobbemann, wobei der Redner die Eigenschaften und die zu beachtenden Maßnahmen bei der Erziehung besonders ausführlich erläuterte und damit den Züchtern wertvolle Fingerzeige an die Hand gab. Die Ausbildung in der Sache ist das schwierigste Stück für den Züchter und erfordert peinlichste Sorgfalt, das wurde den Jublern besonders ans Herz gelegt. Außerordentlich spannend waren die Ausführungen noch dadurch, daß eigene Epizoden aus der Praxis eingeschoben wurden. Einen breiten Raum nahm die vielseitige Verwendung der Polizeihunde ein, wofür der Redner wieder eine stattliche Reihe von Beispielen anführte. Mit Aufmerksamkeit folgten die Jubler dem Redner, dem am Schluß lebhafter Beifall zu teil wurde. Eine kurze Besprechung und darauf ein gemütliches Beisammensein schlossen sich an. — Zu der Polizeihundevorführung am Sonntag nachmittag im Grundhölzchen des Neuen Schützenhauses hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das mit lebhaftem Interesse den oft staunenswerten Leistungen der vorgeschübten Hunde folgte und wiederholt seiner Anerkennung lauten Ausdruck gab. Im Ganzen gelangten 11 Hunde zur Vorführung, davon einer und zwar der des Preisrichters D. Becker aus Gehren i. Th. außer Konkurrenz. Neben diesem fungierte als Präparateur der Polizei Wachmeister Krah und als Platzmeister Baumeister Hoffmann, beide von hier. Nach Beendigung der Vorführung, der die für Polizeihunde übliche Prüfungsordnung zu Grunde lag und bei der zwei Schäferhunde als besondere Leistung eine hohe Vetter hinauf und wieder herunter kletterten, erfolgte die Preisverteilung. Das Resultat derselben war folgendes: Klasse A. Deutsche

Schäferhunde. I. Preis „Greif vom Schloßpark“, Besitzer und Führer Polizeiwachmeister Kops-Merseburg (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Vorzüglich“). II. Preis „Hilda von der Treibel“, Besitzer und Führer Thiemann-Merseburg (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Vorzüglich“). III. Preis „Dora von Halloria“, Besitzer und Führer Karl Höfer-Merseburg (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Gut“). IV. Preis „Flora von Altmühl“, Besitzer und Führer J. Bachmann-Groß-Corbetha (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Vorzüglich“). Klasse B. Deutsche Schäferhunde und Dobbemannpinger. I. Preis „Toma von Stedau“, Besitzer und Führer Thiemann-Merseburg (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Sehr gut“). II. Preis „Waldo von Sarenberg“, Besitzer und Führer Randwitz Zeiger-Witten (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Gut“). III. Preis „Carlo von Philippseube“, Besitzer und Führer R. Fritsch-Bennhoff (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Gut“). IV. Preis „Carlo von Arnsbrunn“, Besitzer D. Zimmermann-Merseburg, Führer Chr. Kühn-Meuschau (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Gut“). V. Preis „Till von Blantendorf“, Besitzer und Führer Chr. Kubne-Meuschau (Geld- und Ehrenpreis, Prädikat „Gut“). VI. Preis „Berta vom Gestell“, Besitzer und Führer D. Steinhilf-Merseburg (Ehrenpreis und Prädikat „Gut“). Vor der Verteilung der Preise gab der Preisrichter, Herr Becker, noch einige Worte zur Führung und Dressur von Polizeihunden und schloß damit seine diesmalige Prüfungstätigkeit.

**** In eine sehr gefällige Lage** kam am Sonnabend abend ein Einspannergehirn der Mädelwerke an der Meuschauerstraße gegenüber dem Grundstück der Wm. Geise. Der Gehirnführer wollte an dieser nach der Saale zu abschließen Stelle umdrehen, hierbei geriet der Wagen, auf dem drei Kinder standen, ins Rollen nach rückwärts und direkt an der alten Folgeschleppstelle in die Saale. Der Wagen verschwand nahezu vollständig und auch das Pferd war nur noch mit dem Köpfe sichtbar. Die beiden 10jährigen Jungen Hillemann und Klapproth konnten sich noch rechtzeitig retten, während der 4jährige Hillemann aus dem Wagen fiel und vom Strome fortgeschwemmt wurde. Der 14jährige Schultze Sanig prang sofort in den Fluß und es gelang ihm, den bereits eine Strecke abgetriebenen kleinen Kerk zu erfassen und an der Meuschauer Mühle lebend an Land zu bringen. Auch das Gehirnführer konnte dann aus dem Fluß geholt werden. Die brave Rettungstote des Knaben Sanig geäußert öffentlich Anerkennung zu werden.

**** Ein Anproben** eine im Nummer-Ausgabe überflog in herrlichem blauen heute morgen in unser Stadt. Das Flugzeug hatte südliche Richtung eingeschlagen. **** Fußballsport.** Das am Sonntag angelegte Werksballspiel zwischen der 2. Mannschaft der hiesigen „Becken“ und der 3. Mannschaft der „Hohen-20 Minuten bei einem Stande von 0:0 vom Schiedsrichter abgebrochen, da er einen Spieler auf harmlose Bemerkungen hin nicht nur zum Verlassen des Spielfeldes, sondern auch zum Verlassen des Stadions gezwungen hatte und dieser das letztere verweigerte.

Liberale Versammlung.

Die für Sonntag nachmittag nach dem Tivoli einberufene öffentliche Versammlung des Liberalen Vereins Merseburg wies leider nicht den Besuch auf, den heftigen Themas erwartete hatte; immerhin war der große Saal möglicherweise gefüllt. Die Versammlung, die unter der Leitung des Vorsitzenden, Herrn Rattier Reichmann, stand, wurde von dem Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises, Gustav Meißner, William Koch, Unteramtsrat, das Wort ergiff. Er freilich zunächst einleitend die Wichtigkeit des Vortrages, die für die Landwirte eine fatalistische Gewissensfrage sei. Die Folge dieser Wichtigkeit, die die letzte Erneuerung, namentlich die Fleischsteuerung, ist was nach Lage der Verhältnisse sicher zu erwarten war. Die Ernste 1912 ist reichlich ausgefallen, wenn auch zugegeben werden muß, daß sie unter sehr schwierigen Umständen erfolgte. Durch die Futtermittel im Jahre 1911 war der Landwirt gezwungen, seinen Viehbestand auf das Mindestmaß zu beschränken. Die gute Kartoffelernte in diesem Jahre werde vornehmlich zur Folge haben, daß sich der Schweinebestand heben und auf den jetzigen hohen Preis erheblich brüchen wird. Freuig sieht es aber mit dem Mindestbestand aus und hier gilt es, auf Mittel und Wege zu tunnen, wie diesem Zustand abzugeben ist.

Wie ist nun die alte Erneuerung zu bewerkstelligen? Von einer vollständigen Erhaltung der Grenzen für Schlachtfleisch spricht sich Herr Koch nicht, da auch das Ausland unter Schlachtfleischmangel zu leiden habe. Die Einführung von Gefrierfleisch sei mit allen Mitteln anzustreben, obwohl konstatieren werden muß, daß unsere technischen Hilfsmittel hierfür keineswegs ausreichend sind. Wenn überhaupt eine Maßnahme in der Fleischsteuerung erreicht werden soll, so sollen auch Mittel gefunden werden, so ist z. B. für eine Eröffnung der Grenzen auf eine Weibheit nicht zu rechnen, nur Fortschritt und Sozialdemokratie würden dafür stimmen. Wohl aber ist zu erwarten, daß zwecks vollkommener Einführung von Mager- und Buchfleisch eine Weibheit erreicht werden kann, da auch die National-liberalen hierfür zu haben sind. Die Erneuerung erheblich verdrängt haben die trassen Bestimmungen des Fleischbeschaffgesetzes. Hierzu kommt die allgemeine Verteuerung und insonderheit der Hilfsmittel der Fleischer usw., was alles auf die Preisgestaltung des Fleisches von Einfluß gewesen ist. Neben der Einführung von Gefrierfleisch, für die Herr Koch im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung mit aller Entschiedenheit eintritt, forderte er un-

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Donnerstag den 26. Septbr., von vorm. 10 Uhr an,
findet im früher hiesigen Gute zu **Röhlitz bei Gröbers**
der Verkauf des gesamten lebenden und toten Wirtschaftsinventars sowie der gesamten Erntebestände öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen statt.
Zum Verkauf kommen:

- 2 Pferde
- 1 Zuchtstier
- 4 Kälber
- 1 Stamm Fäher
- 4 Kühe
- 1 Miltwagen
- 1 Rastenwagen
- 1 Wagen
- 1 Dreschmaschine
- 1 Drillmaschine
- 1 Säufelmaschine
- 1 Reinigungsmaschine
- 1 Mähenschneder
- 1 Zentrifuge

- 1 eif. Pflug
- 1 eif. Saatger.
- 1 dreiteil. Walze (neu)
- 1 Merser
- 1 Reihmmer
- 1 Fel
- 1 Karoselheber
- 1 Dechpflug
- 1 Karoselrutche
- 1 Ziehrolle
- 1 Säufenfah
- 1 Schlitze
- 1 Dezimalwaage
- 1 Habelant
- 1 Wiegelkorb

sowie verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgüter, ferner von ca. 16 Morgen das in der Scheune lagernde Getreide und die noch im Ader bef. Karosellen, Säter u. Zuckerrüben. Kaufteilhaber sind hierzu eingeladen.
Im Auftrage des Verkäufers: **Albert Franke.**

Wohnung,

2. Etage mit Balkon, zwei sehr große u. vier kleinere Zimmer etc. für jetzt oder später zu vermieten. Br. 500 Mk. **St. Altenburg 12, 1.**

Galleische Str. 17

Die Hälfte der 2. Etage mit Freizeitzimmer, bestehend aus vier Wohnräumen, Küche, Bodenstammer und Kellergefäß, an ein- u. ruhige Mieter per sofort oder später zu vermieten. Preis M. 400.

Wohnung, best. aus 2 Stuben, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasser- u. Klosett, mit allem Zubehör u. Garten, zu vermieten und 1. Okt. oder 1. Jan. ersatzbar **Neumarkt 87.**

Gr. Wohnung,

3. Zubehör, Gas, Bad, Garten, Wasserl., 7 part. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Wetram, Poststr. 8, pt.**

2. Etage Coburger Straße 8 ist die um 1. Oktober oder später zu vermieten.

Weiße Mauer 4

ist eine große herrsch. Wohnung u. oerm. und sofort zu beziehen.

Wilhelmstraße 2

ist die Bart. Wohnung, 8 Zimm., Badzimmer, Veranda, Garten und Zubehör, zu vermieten. Die Wohnung kann schon 1. Dezbr. bezogen werden. Näheres **Wilhelmstraße 4, 1.**

Weissenfelder Str. 59

1. Etage p. 1. 4. 1913, erst. schon p. 1. 1. 1912 zu vermieten.

Al. Wohnung

bestehend 1. Okt. zu beziehen für 150 Mk. per **Watschhäuser 14, 1.**

Wohnung

mit Bad, Gasanlage, sofort zu vermieten und 1. 10. 12 oder 1. 1. 13 zu beziehen **Markt 26.**

Kleine Wohnung,

30 Tlr., zum 1. Okt. zu beziehen **Neustadt 7.**

Gesucht

von jungem ruhigen Ehepaar für 1. Jan. 1913 eine best. Wohnung bis 400 Mk. Miete. Geht Offerten unter **W 100** an die Exp. d. Bl.

Kleine möbl. Stube

zu vermieten **Leichstr. 11.** Besser möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer zu vermieten **Markt 19, 1. rechts.**

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten **Witschg. 1.**

Gut möbliertes Zimmer und eine Schlafstube

zu vermieten **Leichstr. 5, III.**

Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen **Wetram, Poststr. 8.**

Bessere Schlafstelle offen

Globstraße Str. 11, pt.

Markt 33

zum 1. Okt. ev. später zu verm.: 2. Etage mit oder ohne Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche mit allem Zubehör. **Boul. Oberl.**

Bett (1 1/2 Bhl., fast neu)

mit Patent-Spiralfederunterlage und Aufleger sofort zu verkaufen. Zu ertr. **Weiße Mauer 24, II.**

Starker Handwagen,

für Hund u. Gel. geeignet, sowie mehrere kleine Handwagen billig zu verkaufen **W. Gerde, Schmiedestr., Neumarkt 43.**

Umsatzfähiger ist zu verkaufen

1 Kücheneinrichtung, 1 ovaler Tisch, 1 Nähmaschine **Galleische Str. 61, 1.**

1 Kinderwagen sowie 1 seid. Kleid u. Tuchjackett zu verk.

Wer? sagt die Exp. d. Bl. **Gebrüder Kühnemann zu kaufen gesucht.** Offert. unt. „Kühnemann“ an die Exp. d. Bl. erb.

Gebrauchter Ofenschirm zu kaufen gesucht.

Offert. unt. 100 an die Exp. d. Bl.

Gebr. Schaufenster

mögl. mit Innenausl., 135x150 bis 150x170 groß, sowie mittlere Warengeschicht an Ostseeregul zu kaufen gesucht. Offerten unter **W 90** an die Exp. d. Bl.

Einige Fuhren Roggenspren

und Abfälle von Dampfmaschinenbruch ist billig abzugeben bei **Frederich Wöhe, Sand 2.**

Achtung!

Schwarzes Erdreich kann unentgeltlich abgehoben werden. Für Aufsch. wird gefordert. **Neuhau Zwanziger, Unter-Altenburg, früher Weulches Gut.**

Empfehle

mein diesjähriges, selbstgehoftes **Blaumenmus** in vorzüglicher Qualität

A. Speiser, Breite Str. 13. Züpe zum Säuen werden angenommen

Feinste

maximierte Spritze empfindlich billigst

Paul Richter Nachf. Fernruf 843. **Markt 9.**

Empfehle frische Salzknochen und frische Wurst

Ernst Baumann, Gotthardtstr. 30.

Musgewürz

aus besten aromatisch. Gewürzen in Bäckchen a 15 u. 25 Pf. in der

Drogenhandlung von Oskar Leberl,

Burgstraße 18.

Mehr. Ztr. Äpfel

sind zu verkaufen **Neustadt Str. 3.**

Obst-Verkauf.

Meiner merkt Kundsbild auf gef. Mitteilung, daß wegen Vorkaufsmitteln die Obstplantage (Klaufe) sofort geräumt werden muß. Der Verkauf des Obstes sowie täglich frisch gepflückter Pfäunen findet im Grundstück Weiße Mauer 10 statt. **Fr. Beege.**



Pflege Dein Schuhwerk mit **Erdal** Putz

Vertreter: Carl Herfurth, Agenturen



Dresden **Cosmos Seife**

höchstein parfümiert. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften



Alle Inserate für auswärtige Zeitungen

besorgt schnell und ohne Aufschlag **Merseburger Korrespondent** Abt. Annoncen-Expedition



PIANOS Turin **RITTER** Grand-Prix **FLÜGEL**

Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr. Vertreter: **Rud. Meckert** Wer bei Entzaffung.



Nerven-schwäche und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Wittendorfer Mark-Sprudel** Starke trinken. Dieses ansprechende Salzwafer enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralstoffe, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufrichtung bedarf, dabei ist es von prächtigen Wohlgeschmack. Von namh. Professoren und Aerzten häufig beachtet. **Fl. 65 u. 95 Pf.** **H. Supper u. W. Reiche, Drog.**

Aus Dankbarkeit

schreibt nach Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Geisse** Herr W. i. T.: „Das Dankebuch war nach 8 Tagen vollständig verschwunden“. Obermeyer's Medizinal-Herba-Geisse hat sich leichter bei **Schwäche, Sautunelustlosigkeit, Ausbleiben und vergl. flüssig verträglich** bewährt, malis taufende von Unerkennung bekräftigen. **Medizinal-Herba-Geisse** a Stck. 50 Pf. 30% verfür. **Größ. M. 1.-** a. hab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm. u. t. d. **Ädler-Drog. W. Kieselich, Gottardt-Drogerei G. Emanuel, Kaiser-Drogerei H. Niehe.**

Preußischer Adler

Mittwoch Schlachterei.

Huboldts Restauration

Seute

frische hausschlachtene Wurst

O. Sitzer, Weihenfelde Str. 12.

fr. haushchl. Wurst

Ernst Vogel, Landwehrstr. 11. **Agent** an d. **Exp.** **W. Kieselich, Drog., Parfüm. u. t. d. Ädler-Drog. W. Kieselich, Gottardt-Drogerei G. Emanuel, Kaiser-Drogerei H. Niehe.**

Suche

noch einige Leute zum Annehmen für **Friedrichstraße 16.**

Leute zum Mähenroden

werden gesucht. Näheres beim **Handwerker, Osthof „Alte Post“.**

Süchtige Dreher und Schlosser

für dauernde Arbeit gesucht **Georg Göbel, Merseburg.**

Ginen Lehrling

sucht 1. Oktober oder zu Ostern **W. Horn, Freiluz.**

Lautbursche,

nicht unter 14 Jahren, wird noch eingestelt **B. A. Brandenburg.**

Gewandte und sicher arbeitende

Stenographin (Stolze-Schrey) und Maschinenschreiberin

per 1. Oktober d. Z. gesucht. Off. unter **H 11** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche

nach bis 1. Okt. nicht. **Suche Haus- und Stubenmädchen für hier und auswärtig** Frau **Z. Wenzler**, gewerkschaftliche Stellenermittl., **Breiterstr. 10.**

Ordnl. sauberes Mädchen

per sofort oder 1. Okt. gesucht. Miedlung mit **Udch 6-8 Uhr** abends **Schneestr. 2, 1.**

Suche Mädchen oder Frau

bis 11 Uhr vormittags. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jüngere taubere

Aufwartung für vormittags gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen sucht als

Aufwartung für den ganzen Tag **Frau Dr. Zambke, Neumarkt 23, I.**

Rutschwagenkapfel verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Gottardtstr. 8**

Verloren Handtäschchen

mit Schlüssel u. Portemonnaie a. d. Wege 2. und 3. Etage, **Gelehd. u. Weissenfelder Str.** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile ...

Nr. 224.

Dienstag den 24. September 1912.

3p. Jahrg.

Neue Anträge zum Parteitag.

Das Zentralbureau der fortschrittlichen Volkspartei hat mit dem heutigen Tage den Delegierten zum Mannheimer Parteitag ihre Legitimationskarte und die nötigen Druckfachen überandt.

Sichtlich der Arbeiterfrage (Antrag Fleisch) beantragt die Organisation des Wahlkreises Harburg, daß die Regelung des gesamten Arbeitsvertrages im Sinne des Antrages Fleisch in das Parteiprogramm aufgenommen werden mit dem Zusatz, daß damit auch eine Reform des Beamtenrechts, insbesondere des Disziplinarverfahrens, gemeint sei.

Zum Verhältnis von Staat und Kirche beantragt die Ortsgruppe Osnabrück folgende Resolution: „Der Parteitag erachtet die Neugestaltung des Verhältnisses von Staat und Kirche für eine dringende Aufgabe der Gegenwart.“

Die Frage ist im wesentlichen landesgesellschaftlich zu behandeln. Der Parteitag macht es deshalb den Landesorganisationen, insbesondere der preussischen, zur Pflicht, die Frage zunächst in eingehender Beratung zu nehmen. Um ein möglichst einheitliches Vorgehen des entscheidenden Alterskongresses in den Einzelstaaten zu erreichen, soll die Frage Staat und Kirche auf die Tagesordnung des nächsten ordentlichen Parteitages gestellt werden.

Sichtlich der Frauenfrage sind noch eine Anzahl von Anträgen eingegangen, die sich in der Richtung

auf Erweiterung des Programms im Sinne der Frauenforderungen bewegen.

Außerordentlich zahlreich sind die Anregungen zum Organisationsstatut. Von neuen Anträgen seien erwähnt: Die Zahl der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses ist auf 21 zu erhöhen. Bei den Neuwahlen ist ein Vertreter des Reichsvereins liberaler Arbeiter und eine Vertreterin der Organisation der fortschrittlichen Frauen zu berücksichtigen (Verein der fortschrittlichen Volkspartei in Leipzig und Umgebung); die Beiträge für die Zentralkasse sollen durch eine Kopfsteuer eingezogen und die Steuer mit Rücksicht auf die kleineren Vereine auf nicht höher als 30 Pf. bemessen werden (Liberaler Wahlverein Forst); der Parteitag möge die Abspaltung der Kreise Elberfeld Barmen und Remscheid-Venney vom Bezirksverband nicht gutheißen (Kreisverband Solingen).

Zu den politischen Tagesfragen beantragt der Wahlverein Magdeburg, der Parteitag wolle in nachdrücklichster Weise gegen die Vertierung der Lebensmittel Stellung nehmen, und ein Antrag Hedder Karlsru bittet den Parteitag, die Reichstagsfraktion zu ersuchen, die sofortige Einberufung des Reichstages zu verlangen, damit noch vor Eintritt des Winters der Fleischsteuer durch zu demsprechende Maßregeln ein Eintrag aus Tausenden von, wozu die Abgeordneten im Reichstage erneut mit aller Energie dafür eintreten sollen, daß zum Schutz von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter kein diesem Zweck dienendes Mittel unberührt bleibt. Insonderbare solle von Staats wegen dafür getorgt werden, daß die gemähten Sicherheitsmänner ihres Amtes ungehindert walten können.

Eine Abfuhr.

Der Verl. Lokal-Anz. der von unserem Staatssekretär des Auswärtigen oft zu politischen Kundgebungen benutzt wird, bringt zu der neuesten Wendung in der französischen Flottenpolitik folgende Notiz, die durch die eilige Kälte ihrer Sprache besonders auffällt:

Es ist beauerlich zu sehen, daß ein Teil der deutschen Presse von den Anpassungen Notiz nimmt, welche die französische Hezpreffe gelegentlich der französischen Flotten-Diskussion gegen die Dreihundmächte richtet. Man erweist damit den Anschein einer Beunruhigung, die das deutsche Volk, seit Jahren daran gewöhnt, jeder Form von feindseligen Kombinationen gelassen ins Auge zu blicken, in Wirklichkeit nicht fühlt. Uns Deutschen kann es vollständig gleichgültig sein, wohin Herr Delcassé mit seinen Panzerschiffen fährt. Was aber unsere südtischen Bundesgenossen anbetrifft, so können wir überzeugt sein, daß sie Manns genug sein werden, eine jede Annäherung, die auf Vor- oder gar Alleinherrschaft im Mittelmeer zielen sollte, zur rechten Zeit zurückzuweisen. Durch die Sachlage in Nordafrika wird die französische Flottenverstärkung allein ja nicht gerechtfertigt, ob sie aber wirklich infolge eines vorhergegangenen förmlichen Einverständnis mit England erfolgt ist, darf aus verschiedenen Gründen zweifelhaft erscheinen. Selbst wenn dies letztere der Fall sein und das Zusammenhalten der britischen Geschwader in der Nordsee sowie die Mittelmeerreise der Delcasséschen Armada auf einen gemeinsamen gestohlenen Plan beruhen sollte, so hätte dies für uns nur die symptomatische Bedeutung, daß die auf Sprengung des zentralen Friedensbundes gerichteten Bemühungen seitens unserer Gegner auch nicht einen Tag aus dem Auge verloren zu werden. Das Verlangen, die eigenen Völker mit der möglichsten Hochachtung vor der Latkraft und der Unschick zu erfüllen, mit der ihre Regierungen alle vermeintlichen Gefahren voranzusetzen und ihnen rechtzeitig zu begegnen wissen, mag ja auch seine Rolle bei allen den wunderlichen Schachzügen der letzten Zeit gespielt haben. Was aber das unausgelebte Geschrei der Hezpreisse von jenseits der Vogesen her betrifft, in das ja leider auch die angelegeneren Blätter gelegentlich einfallen, so müssen wir uns schließlich doch legen, daß eine Presse, die jahraus, jahrein nichts tut, als ununterbrochen den Nachbar anbellt, ohne daß jemals eine Tat dadurch getriggert wird, ernstlich jeden Anspruch auf Beachtung

verwirrt hat und schließlich mit der Gleichgültigkeit behandelt werden sollte, die sie verdient.“

Für das Zentrum in Bayern

neuerdings legt sich Franz v. Bodelschwingh in einem Artikel der „Kreuzzeitung“ wieder einmal ins Zeug. Er redet dem Zentrum zu, es den Konterkationen nicht so schwer zu machen, ihm Unterstützung zu gewähren: „Die Lasten, die sogar Beamte in großer Zahl sich einschleichen konnten, sozialdemokratisch zu wählen, redet eine ernste Sprache, die das Zentrum, will es wirklich nicht nur katholisch, sondern auch in vollkommener Weise beifolgt sein, nicht überfordern dürfte. Es hätte manchen vernünftigen Menschen, was es den evangelischen Deutschen schwer macht, das Gemeinwohl, das Eintracht voranzutreiben. Unsere katholische Bevölkerung ist und bleibt ein eminenter Haarbaltender Faktor, der Bauer, der Bürger, der Arbeiter. Das der katholische Industriearbeiter noch in überwiegender Zahl der Sozialdemokratie zugehörig, im Gegensatz zu einem großen Teil seiner evangelischen Berufsgenossen, das ist in seiner nationalen Bedeutung gar nicht hoch genug zu veranschlagen, nach innen hin wie nach außen.“

Herr v. Bodelschwingh geht — mit Absicht oder aus Unkenntnis — von einem fundamentalen Irrtum aus. Katholische Bevölkerung und Zentrum sind nicht dasselbe. Nicht die katholische Bevölkerung wird von den Liberalen angegriffen, sondern das nachdringliche, stuppellose und volksfeindliche Zentrum.

Zur Fleischsteuerung.

Über die Lage des Viehmarktes im August berichtet die „Allgemeine Zeitung des Deutschen Fleischer-Vereins“, daß die Landwirtschaft keinen Bedarf für Vieh zur Mast zeige; angeblich, weil das Vertrauen zur Regierung gegenüber den Petitionen auf Erhöhung der Grenze für Vieh und Fleisch ins Wanken gekommen sei, in Wirklichkeit aber wohl, weil das Material zu teuer geworden ist, daß der Landwirt bei der Mast nur noch schwer seine Rechnung finden kann. Leben zur Mast kosten 42-45 Mk. lebend, schwere Bullen 45-48 Mk.; für Zuchtstiere werden bis zu 60 Mk. per Zentner Lebendgewicht gefordert. Der Markttrieb war im August, wenn auch eine Meinigkeit besser als im Juli, so doch in Nord- und Westdeutschland noch immer erheblich geringer, als im Parallelmonat des Vorjahres; selbst in Schwaben sank er unter den Auftrieb des Augusts 1911. Nur Schwaben kamen pflöglich in starkem Angebot hervor. Allein an preussischen Marktplätzen blieb das Niederangebot im Juli und August um über 10000 gegenüber dem Vorjahre zurück. Auch bei Kälbern beträgt der Markttrieb allein an den 40 Schlachtviehmärkten des Reiches etwa 2000 Stück, so daß es erklärlich wird, daß die Preise weiter gelitten sind. Für Grobvieh aller Gattung mußten an allen Märkten höhere Forderungen bewilligt werden. Der Preisausfall bedeutung für Dänien in Hamburg 1/2 Markt, Berlin 1 Markt, Dresden 2 Markt, Frankfurt a. M. und München 2 1/2 Markt. Markt für den Zentner Schlachtgewicht. Fast noch härter waren die Ausschläge für Bullen, während für Kälber der Aufschlag nicht so ganz so hart war. Für Kälber berichtigte wieder harte Kaufe. Die Preise schlugen bis zu 10 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht aus. Selbst für Hammel sind die Notierungen in Sachsen und Schleien erheblich worden, während sie in Berlin nachgeben. Auch für Schweine und Preisausfälle bis zu 9 Markt für den Zentner Schlachtgewicht zu verzeichnen. Die Jungschweinepreise sind ebenfalls stark gelitten. Ende August wurden für Ferkel pro Alterswoche 3 bis 4 Markt bezahlt, gegen 1 1/2 Markt und 2 Markt Ende August 1910. Dabei war das Angebot an dem Ferkelmarkt zwar erheblich größer als im vorigen Jahre, blieb aber gegen 1910 noch erheblich zurück. Im Juli und August wurden den Ferkelmärkten in Preußen insgesamt etwa 430000 Ferkel und Laufen, gegen 250000 in 1911 und 544000 in 1910.

In der Zentralratsitzung der Deutschen Gewerbetreibenden wurde dieser Lage einmütig folgende Resolution angenommen: „Schon seit Jahren leidet

